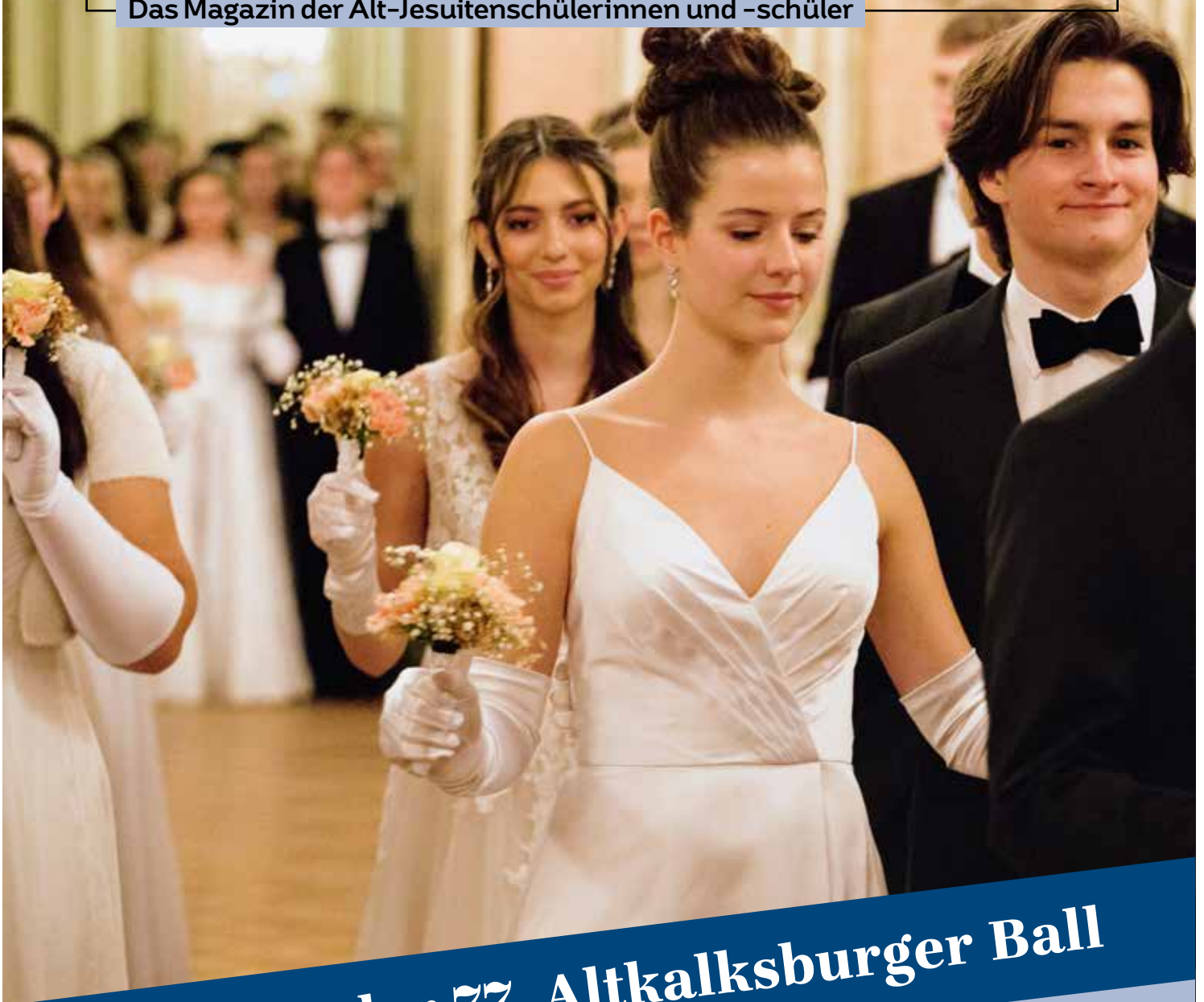




Altkalksburger

Das Magazin der Alt-Jesuitenschülerinnen und -schüler



Das war der 77. Altkalksburger Ball

Seite 8

Covid und die Psyche

Univ. Prof. Dr. Richard Frey
(MJ 78), im Club

6

SPOT ON Martin Grüll (MJ 77)

„Krise als Impuls für
Veränderung“

14

AKV BUSINESS

Verknüpfen, verbinden, vernetzen
NEU: Die AKV-Jobbörse

16

Inhalt

- 4 **„The perfect storm“**
Der General der Verbundgesellschaft zu Gast
- 6 **Covid und die Psyche**
Univ. Prof. Dr. Richard Frey (MJ78) zu Gast
- 8 **Das war der 77. Altkalksburger Ball**
- 11 **Abenteuerliche Reise durch den Siebten**
Buch-Präsentation von Mag. Tarek Leitner, (Altfreinberger)
- 13 **Endlich wieder ein Hausfest!**
Die Tradition unseres Hausfestes wurde am 7. Dezember nach zwei Jahren Unterbrechung wieder aufgenommen.
- 14 **SPOT ON**
Martin Grüll (MJ77) „Krise als Impuls für Veränderung“
- 16 **AKV BUSINESS**
Verknüpfen, verbinden, vernetzen
- 17 **Vorstandsmitglieder stellen sich vor**
Sebastian Kindermann, BSc (MJ17)
- 18 **BEKANNTE JESUITEN**
P. Anton Puntigam (1859-1926) – Ein Missionar am Balkan
- 20 **Aus dem Kollegium**
„Durch gemeinsames Forschen entstehen Freundschaften!“
- 21 **Aus dem Kollegium**
Sternsingeraktion 2023
- 22 **Memento, Nachrufe**
- 23 **Nachrufe, Leserbrief, Personalia**
- 23 **Aus den Bundesländern**
Traditioneller Weihnachtsbrunch der AK-Gruppe Salzburg
- 24 **Spenden**

Club-Termine mit P. Reinhold Ettl SJ



Dienstag, 7. März 2023, 19 Uhr

WOHIN STEUERT DER
JESUITENORDEN?

Erfahrungen eines Jesuiten in
65 Jahren häufiger Veränderungen

Dienstag, 21. März 2023, 19 Uhr

DIE KIRCHE IM ABSTIEG ODER
IM AUFWIND? HAT DIESE
KIRCHE NOCH EINE ZUKUNFT?

Anmerkung zur gendergerechten Schreibweise

Aufgrund der einfacheren Lesbarkeit wird gegebenenfalls auf eine geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet. Die Begriffe gelten daher im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich immer für alle Geschlechter. Unabhängig von der inhaltlichen Gestaltung sei vorausgesetzt, dass alle Geschlechter selbstverständlich als gleichwertig erachtet werden.

Club-Termine

Dienstag, 28. Februar, 19.00 Uhr

CHINA ERWACHT

Michael Berger (MJ77), österreichischer Handelsdelegierter in Peking, über die aktuellen Entwicklungen in China nach drei Jahren Quarantäne.

Donnerstag, 2. März, 17.00 Uhr

bis Sonntag, 5. März 2023, 13.00 Uhr

EXERZITIEN IM STIFT ZWETTL

unter der Leitung von **P. Martin Hasitschka SJ**

Dienstag, 7. März, 19.00 Uhr

WOHIN STEUERT DER JESUITENORDEN?

Erfahrungen eines Jesuiten in 65 Jahren häufiger Veränderungen – mit **P. Reinhold Ettl SJ**

Donnerstag, 16. März, 19.00 Uhr

WHISKEYVERKOSTUNG CASK 2

Mark Twain schrieb schon: „Zu viel von allem ist schlecht, aber zu viel von gutem Whisky ist wahrlich nicht genug.“ Es werden wieder einige unterschiedliche Whiskeys gereicht. So bietet sich dieser Abend perfekt für alle an, die noch mehr über Whiskey erfahren wollen. Kostenbeitrag: 15 €. Durch diesen Abend führt **Aaron Scholz** (MJ18).

Dienstag, 21. März, 19.00 Uhr

DIE KIRCHE IM ABSTIEG ODER IM AUFWIND? HAT DIESE KIRCHE NOCH EINE ZUKUNFT?

Zu Gast unser Spiritual **P. Reinhold Ettl SJ**

Dienstag, 28. März, 19.00 Uhr

NEUE THERAPIEANSÄTZE IM MORBUS ALZHEIMER UND MORBUS PARKINSON: ARE WE THERE YET?

Mit **Univ.-Prof. Dr. Michael Schlossmacher** (MJ80)

Dienstag, 11. April, 19.00 Uhr

DIE GRENZEN DES GENDERN – WIE WEIT KANN MAN EINE SPRACHE »VON OBEN« VERÄNDERN?

Mit **Mag. Dr. Christiane Pabst**, Chefredakteurin des österreichischen Wörterbuchs (ÖWB)

Dienstag, 9. Mai, 19.00 Uhr

WIE SOLL EUROPA MIT CHINA UMGEHEN?

Mit **Botschafter i.R. Dr. Hans Dietmar Schweisgut**

Sonntag, 4. Juni

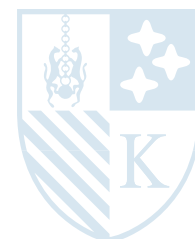
1. KONZERT DES ALTKALKSBURGER CHORS

Dienstag, 13. Juni, 19.00 Uhr

MATURA JUBILÄUMSCOCKTAIL für die Jahrgänge
1958 / 1963 / 1968 / 1973 / 1978 / 1983 / 1988

Donnerstag, 15. Juni, 19.00 Uhr

MATURA JUBILÄUMSCOCKTAIL für die Jahrgänge
1993 / 1998 / 2003 / 2008 / 2013 / 2018





Lieber Altkalksburger! Liebe Leserin! Lieber Leser!

Vor Euch steht ein Mitglied der last generation: die last generation, die im Kalksburger Internat in den Schlafräumen nur kaltes Wasser hatte. Ein Jahrgang, aus dem, bis wir ungefähr 16 Jahre alt waren, nur drei Mitschüler je in einem Flugzeug geflogen waren. In den vergangenen Jahrzehnten ist Österreich unglaublich wohlhabend geworden. In der Welt wurde in den vergangenen 40 Jahren der Anteil der Armen von 40 Prozent der Weltbevölkerung auf acht Prozent gesenkt, obwohl es drei Milliarden Menschen mehr gibt. Das ist eine unglaubliche Leistung. Je reicher, desto größer offensichtlich die Sorgen. Wir hören vom bevorstehenden „Untergang der Welt“ oder zumindest vom „Untergang der Welt, so wie wir sie kennen“.

Kann sein, muss aber nicht sein: Aber lasst Euch von Eurem Idealismus nicht abbringen. Der heilige Ignatius nannte es: „Et inflammate omnia“, frei übersetzt: „Man muss für etwas brennen.“ Es gibt Hoffnung. Wir sind auf einem echten Wiener Traditionsball zu dem Marsch „Wien bleibt Wien“ eingezogen. Dieses Wien erlebt einen unglaublichen Zuzug. Fast vierzig Prozent der hier lebenden Menschen haben einen Geburtsort im Ausland. Alle sprechen von Afghanen und Syrern, aber Wien ist die fünftgrößte serbische Stadt, und über 100.000 Deutsche leben in Wien. Auch wegen dieses Zuzugs machen die Katholiken nur noch ein Drittel der Bevölkerung aus, auf Konfessionslose entfällt ein weiteres Drittel, auf Muslime entfallen 15 Prozent, auf Orthodoxe 11 Prozent.

Vielleicht liegt das am Wiener Lebensgefühl – oder es ist wegen des folgenden Zitats:

„Wenn die Welt einmal untergehen sollte, ziehe ich nach Wien, denn dort passiert alles 50 Jahre später.“

Dieser Ausspruch wird Gustav Mahler zugeschrieben. Und dessen Werke und die vieler anderer Komponisten werden wir demnächst von unserem eigenen, neu gegründeten Chor der Altkalksburger Vereinigung hören: Er hat am **Sonntag, dem 4. Juni Weltpremiere**.

.....
IMPRESSUM Altkalksburger Vereinigung, Ballhausplatz 1/7, A-1010 Wien (Eingang Innerer Burghof/ Amalienstrasse, Tor unter der Mondphasen/Sonnenuhr) • info@altkalksburger.org • www.altkalksburger.org • mobil 0664/5274244 (Clubsekretärin) • Bank: Ktn. 7014400, BLZ: 32000, Raiffeisenbank Wien • IBAN (AT243200000007014400) • BIC (RLNWATWW) • Medieninhaber und Herausgeber: Altkalksburger Vereinigung • Redakteure: P. Dr. Michael Zacherl SJ, Dr. Stefan Würst, Mag. Karl Stipsicz, Mag. Wolfgang Chlud, Dr. Marion Breiter-O'Donovan • Grafisches Layout: Mag. art. Georg Lohmer • Druck: PrintAlliance HAV Produktions GmbH • Beiträge, Fotos, Vorschläge für das Magazin bitte an das Vereinssekretariat.
.....

Die junge Generation Altkalksburg ist, wovon wir uns immer wieder vergewissern können, ziemlich nett, ziemlich geschickt und ziemlich cool. **Ab 2. März** gibt es für sie ein zusätzliches Angebot. Clubabend ist nicht nur der Dienstag, sondern versuchsweise auch der Donnerstag. Die frappant einfache Begründung unserer jüngeren Vorstandsmitglieder: „Erhöhung der Attraktivität des Clubs“. Zu deutsch: Vorglühen in den traditionsreichen Gewölben der Hofburg.

Traditionen können eine große Last sein. Aber man sollte das pflegen und verbessern, was daran gut ist. Bei uns sind das sicherlich Toleranz und Eleganz, ein großes Herz, Organisationstalent und auch eine gewisse Skepsis gegenüber vorgeblich revolutionären Transformationen oder disruptions in welcher Form auch immer.

Und merkt's Euch: Wien und Kalksburg werden niemals untergehen!

Euer

Karl Stipsicz (MJ77)

Präsident der Altkalksburger Vereinigung

P.S.: Wesentliche Teile dieses Editorials sind der Rede zur Eröffnung des Altkalksburger Balles am 21. Jänner 2023 entnommen.

NEU!.....NEU!.....NEU!
Am 2. März geht's los!

**VORGLÜHEN
TREFFEN
DISKUTIEREN
BILLARDSPIELEN
LIVE CHATTEN im Inneren
Burghof unter der Sonnenuhr**

**Von nun auch JEDEN DONNERSTAG
CLUBABEND in der AKV**

„The perfect storm“ im Club

Der General der Verbundgesellschaft spricht vor einem vollbesetzten Haus

Karl Stipsicz(MJ77)



Der Generaldirektor der Verbundgesellschaft Dr. Michael Strugl und ORF-Mann Mag. Tarek Leitner auf dem Podium

Michael Strugls Einladung im Club war von sehr langer Hand geplant. Die Terminvereinbarung seines Büros war aber stets mit dem Zusatz „Wenn nichts dazwischenkommt“ versehen. Kein Wunder - Energiefragen boten im abgelaufenen Jahr jede Menge an hochpolitischem Sprengstoff. Nur ein Stichwort: „Wien-Energie“. Da liess sich die Regierung die Chance nicht entgehen, den gerne medial transportierten „Wir können alles besser“-Slogan der grössten Oppositionspartei öffentlichkeitswirksam in Frage zu stellen. Der Generaldirektor der Verbundgesellschaft, zuvor viele Jahre Landeshauptmannstellvertreter des Landes Oberösterreich, präsentierte sich uns im wieder vollen Club ganz als Mann der Wirtschaft. Mit dem Altfreiberger **Tarek Leitner** hatte Michael Strugl (Absolvent des Benediktinergymnasiums Seitenstetten) nicht nur einen Landsmann sondern auch einen hervorragend vorbereiteten Fragesteller und Gesprächspartner mit auf dem Podium.

Die europäische Energiewirtschaft befinde sich seit dem russischen Angriff auf die Ukraine, so **Michael Strugl**, in „Kriegsbewirtschaftung“. Mit der Vervielfachung des Gaspreises, dem gleichzeitig erfolgten Abschalten französischer Atomkraftwerke und einem ungewöhnlich heissen Sommer, der die Leistung der

Wasserkraftwerke erheblich reduzierte, sei es zum „perfect storm“ gekommen. Der niedrige Wasserstand der europäischen Flüsse hätte zudem die Transporte von Kohle zu den Kraftwerken verhindert. Das reduzierte Angebot führte zu erheblich höheren Preisen.

Trotzdem sollten die Staaten in diesen nach marktwirtschaftlichen Prinzipien bisher gut funktionierenden Strommarkt, so der oberste „Energetiker“ der Republik, wenn überhaupt, dann nur sehr behutsam eingreifen. Jahrelang habe der Strompreis 2 Cent je Kilowatt betragen, diesen heutigen „Übergewinnen“ stünden „Untergewinne“ der vergangenen Jahre gegenüber. Doch auch damals wurden Kraftwerke erneuert und gebaut. Die derzeit vielkritisiereten Gewinne seien also weniger durch Zufall als durch sorgfältige Planung entstanden. Achtzig Prozent der Dividende der Verbundgesellschaft würden ohnehin an den Staat ausgeschüttet. Die Hälfte des Strompreises machen Steuern, Netzentgelte und Abgaben aus.

Unser Gast erklärt das Merit Order System: In stündlich aktualisierten Auktionen wird zuerst Strom aus den am billigsten produzierenden Kraftwerken in das europäische Netz eingespeist, an letzter Stelle steht dann die am teuersten produzierende Anlage,

mit der das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage erreicht ist. Damit hat die preiswerte Stromerzeugung aus Photovoltaik, Wind- und Wasserkraft Abnahmesicherheit. Die Kraftwerke werden, je nach Verbrauch, solange der Reihe nach zugeschaltet, bis der Strombedarf gedeckt ist. Am Ende der Kette standen heuer die Gaskraftwerke, die bekanntlich mit explodierenden Grundstoffkosten arbeiteten. Das letzte angeschlossene Kraftwerk aber bestimmt den Strompreis für alle, womit die billigen Produzenten viel verdienen und die Konsumenten viel bezahlen.

Zur 2030 terminisierten Energiewende (80 Prozent des verbrauchten Stroms sollen dann schon aus erneuerbaren Quellen stammen) äußerte sich der Generaldirektor des Verbunds eher skeptisch. Man werde für all die hochfliegenden Pläne „enorme Mengen brauchen“ – zumindest das Dreifache der heute erzeugten Menge. Wenn man von einer Vorgabe von 27 Terrawattstunden aus eigener Produktion ausgehe, müsste man 10 TW aus Wind und 11 TW aus solaren Quellen erzeugen. Solarstrom brauche riesige Flächen und die lägen, ebenso wie die Windräder, eher selten in der Nähe der Abnehmer. Dazu brauche es tausende Kilometer neuer Stromleitungen und 12.000 Trafostationen. Realistischer sei auf der Softwareseite der Einsatz von Smartmeters in den privaten Haushalten und auf der Hardwareseite



zum Beispiel der Ausbau des Kraftwerks Kaprun. Durch die geplante Erhöhung der Limbergssperre um 870 Zentimeter kann man in den regnerischen Monaten mehr Wasser speichern und so in niederschlagsarmen Wintermonaten jährlich 480 Megawatt zusätzlich erzeugen. Der Verbund setzt jetzt verstärkt auch auf den Ausbau von Speicherkapazität.

Den vielbeschworenen „Blackout“, der durch den gleichnamigen (aus Österreich stammenden), Weltbestseller, Medien und damit Millionen Konsumenten in aller Welt erschauern ließ, hält Michael Strugl für „eher unwahrscheinlich“. Man habe in den vergangenen Monaten unternehmensintern 350 verschiedene Szenarien von Energieknappheit und Netzzusammenbrüchen simuliert. Sollte es durch plötzlich eintretende Spannungsschwankungen wirklich europaweite Probleme geben, so würden die österreichischen Kraftwerke vom Netz genommen („Lastabwurf“) aber innerhalb von nur zehn bis zwanzig Stunden stufenweise alle wieder angeschaltet. Es gäbe „für jedes System ein Backup.“

Tarek Leitner und Michael Strugl, ein Dreamteam, das wieder einmal vor Augen führte, dass es sich auszahlt, die eigenen vier Wände Richtung Hofburg zu verlassen. Den beiden Diskutanten gefiel es bei uns offensichtlich so gut, dass sie sich bis weit nach elf Uhr, als alle Gäste schon gegangen waren, an (Altkalksburger) Weinen labten. ♡

EVERSHEDS
SUTHERLAND

At your service
Global lawyers
powered by excellence

Als internationale Anwaltsgruppe sind wir weltweit vertreten.

In welchem Land Sie auch immer eine Rechtsberatung brauchen, wir können Sie überall unterstützen - egal ob in Europa, Afrika, Asien, im Nahen Osten oder in den USA.

In Österreich freut sich Alexander Stoltzka, Ihre rechtlichen Fragen zu beantworten.

alexander.stoltzka@eversheds-sutherland.at

eversheds-sutherland.at

Stoltzka&Partner Rechtsanwälte OG is a member of Eversheds Sutherland (Europe) Ltd.



Covid und die Psyche

Univ. Prof. Dr. Richard Frey (MJ78),
widmete sich im Club einem sehr aktuellen
Thema:

Den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie
auf die psychische Gesundheit. Richard ist
Psychiater in Wien und Breitenfurt und stell-
vertretender Leiter der Klinischen Abteilung für
Allgemeine Psychiatrie an der Universitäts-
klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,
Medizinische Universität Wien –
Universitätsklinikum AKH Wien.



Leander Lerch (MJ17)

Ein großes Thema, ein großer Vortragender: Mit einem mehrseitigen Curriculum Vitae wurde **Richard Frey** (MJ78) dem bis zur Gänze gefüllten Club vorgestellt. Bei einem solchen Thema und wegen der völligen Auslastung der Räumlichkeiten kam man gar nicht umhin, über die Gefahr einer Infektion nachzudenken, zudem von allen Seiten immer wieder kräftig gehustet wurde. Ist das schon eine Belastung der Psyche durch Covid?

Gleich in medias res ging es mit der Feststellung, dass die Covid-Pandemie zu Störungen der Psyche führen kann. Ganz besonders häufig sind hierbei Angst und Depression, sie sind indirekte gesundheitliche Folgen der persönlichen Erkrankung bzw. Folgen sogar einer Erkrankung im nahen Umfeld.

Der Vortragende erklärte, dass diese indirekten Folgen im Gehirn entstehen und es für sie keine Bio-Marker gibt. Um psychische Krankheiten festzustellen, muss man über sie reden. Nur das Reden und Wahrnehmen kann eine Erkennung bringen. Der größte Stress wird durch das Wissen um das Mortalitätsrisiko hervorgerufen. Richard wiederholte hier das durch die Pandemie angehäufte Wissen. Zuerst ging man von einer geringeren Mortalität aus. Im März 2020 betrug die Sterblichkeit 3,63% und im Mai 2020 6,86%. Hierbei sind Männer stärker gefährdet. Weiters kommen die allseits bekannten „Vorerkrankungen“ und das Alter erschwerend hinzu.

Doch auch andere Faktoren spielen eine Rolle: soziale Stellung, Einkommen, Bildung, Lebensumstände und Umgebung können den Krankheitsverlauf positiv oder negativ beeinflussen. Psychische Erkrankungen nehmen auch Einfluss auf die Mortalität. So sind vor allem Menschen, die unter Schizophrenie leiden, besonders gefährdet; das Risiko, an Covid zu sterben, ist in diesen Fällen meist doppelt so hoch.

Nicht nur die Krankheit selbst und ihr Verlauf bewirken Stress, sondern auch die Gegenmaßnahmen, hier vor allem die Lock-

downs. Richard Frey präsentierte hierzu eine Studie, die sich mit Ängsten während eines Lockdowns und vor einem Lockdown an sich beschäftigt. Vor allem während der ersten beiden Lockdowns – es wird nicht überraschen – war der Stresspegel besonders hoch. Die präsentierten Daten stammen, so betont er, aus einer breit-angelegten Umfrage, deren Ergebnissen man aber – wie immer – mit Skepsis begegnen muss.

Interessant anzumerken ist, dass vergleichsweise schnell eine Normalisierung des Lockdown-Stresses erfolgte. Wenn Stresserfahrung jedoch zu groß wird, kann PTSD (Post Traumatic Stress Disorder) auftreten. Es handelt sich hierbei um ein Aufleben von eigentlich bereits verdrängten, traumatischen Ereignissen. Auslöser im Fall Covid wären: Krankheit oder Tod von nahestehenden Menschen; die Gefährdung der eigenen Existenz; Trennung von Verwandten. Auch in Träumen kann das verdrängte, aber unterbewusst präsen- te Wissen heraufbeschworen werden. Vor allem Dissoziation (Anm.: eine Reaktion auf unerträgliche Erlebnisse) während oder kurz nach einem traumatischen Ereignis, ist meist ein Warnhinweis auf eine mögliche PTSD-Erkrankung. Generell nahmen während der Pandemie Depressionen und Angstzustände zu, besonders betroffen hiervon sind Frauen. So zeigen Studien einen Zuwachs von knapp 28% bei Depressionen, bei Angstzuständen ist es eine Steigerung von 25,6%. Doch auch bei diesen Studien muss man Quellenkritik anwenden, da diese nur aus bestimmten Weltregionen stammen und so kein allgemein gültiges Bild gezeichnet werden kann. Der Anstieg von Depressionen generell liegt bei 35%, beim medizinischen Personal bei 38%, am stärksten ist der Anstieg mit 43% bei Studenten.

Das Thema Impfgegner kurz anscheinend, hebt Frey hervor, dass von den „Big Five“, also dem Fünf-Faktoren-Modell der Persönlichkeitspsychologie, meist der letzte Punkt bei diesen Personen gering ausgeprägt ist: Offenheit für Erfahrungen (Aufgeschlos-

senheit); Gewissenhaftigkeit (Perfektionismus); Extraversion (Geselligkeit; Extravertiertheit); Neurotizismus (emotionale Labilität und Verletzlichkeit); Verträglichkeit (Rücksichtnahme, Empathie Kooperationsbereitschaft). Die Gründe und Ausmaße von Long-Covid sind noch genauso wenig erforscht wie dessen Auswirkungen auf die Psyche.

Nach diesen Ausführungen konnte nun der Fragenteil beginnen. Hier ging es zunächst um die Ergebnisse der weltweiten Studien. Eine Anmerkung aus dem Publikum verwies hier auf die sehr unterschiedlichen Ausgangslagen, z.B.: China mit anderer Selbsteinschätzung und anderen Lebensvoraussetzungen. Zahlreiche



Fragen und Wortmeldungen schlossen sich dem an. Daten müssen nicht nur aufgrund ihrer geographischen Streuung kritisch gesehen werden. Doch die verfügbaren Zahlen liefern wichtige

Denkanstöße und weisen wohl in Richtung der psychischen Leidensentwicklung in Verbindung mit Covid.

Der alten Tradition folgend blieb Richard Frey noch lange nach dem Applaus im Club, um in kleinen Gruppen noch weitere Gespräche mit Interessierten und Kollegen zu führen.

Anzumerken wären abschließend noch die „Parallelgespräche“, die die Verständlichkeit der Präsentation leider erheblich torpedierten. Zwischenrufe und Kommentare aus dem Publikum oder an den Vortragenden sind im Club wohl nichts Neues, dennoch fallen wiederholte Bemerkungen von selbsternannten Experten sehr unangenehm auf – auch wenn der Vortragende selbst Altkalsburger ist und ihm solche Ereignisse vielleicht nicht ganz unbekannt sind ... ♡

Vom Nordkap bis Sizilien und von Lissabon bis Baku

Seit über 60 Jahren für Sie unterwegs.



Müller Transporte – Ihr Spezialist für Temperatur geführte Güter.

Müller Transporte GmbH | Palmersstraße 10 | A-2351 Wiener Neudorf | Tel: +43 2236 64510
office@muellertransporte.at | www.muellertransporte.at | http://facebook.com/muellertransporte

Das war der 77. Altkalksburger Ball



Rauschende Ballnacht

Nach drei Jahren erzwungener Pause waren Vorfreude und Andrang diesmal enorm. Dementsprechend schwungvoll ging das Fest über die Bühne – oder vielmehr übers Parkett. Mit 850 verkauften Ballkarten konnten wir im Palais Auersperg einen Rekord verzeichnen.

Karl Stipsicz (MJ77)

Es gibt bei jedem Projekt einen Moment, da spürt man, dass das, wofür man sich seit Wochen und Monaten abmüht, ein Erfolg wird. Dieser Moment ist bei unserem Ball knapp eine Woche vor dem „AK-Day“ eingetreten – ab diesem Moment lag „das gewisse Etwas“, eine schwer in Worte zu fassende positive Erwartungshaltung in der Luft.

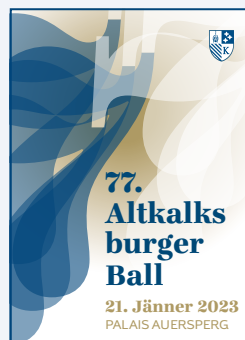
Erst zögerlich, entwickelte sich der Verkauf zur Lawine. Anstelle der angepeilten 650 Personen waren es schliesslich 850, die dabei sein wollten. Die anfängliche Besorgnis, der gleichzeitig abgehaltene Techniker Cercle im Musikverein könnte uns zur Konkurrenz werden, war unbegründet. Das Galadiner war ausnehmend gut gebucht, die Tische erhielten diesmal die Namen bekannter verstorbener Altkalksburger (Märtyrerbischof Vilmos Apor, Armenarzt Ladislaus Batthyány, Unterrichtsminister Theodor Piffl-Percevic, Nuntius Guido del Mestri, ZIB-2-Moderator Robert Hochner, Kinderarzt Clemens von Pirquet, Vizekanzler Hermann Witthalm, der Erfinder von „Licht ins Dunkel“ und

ÖVP-Politiker Kurt Bergmann und, last, but not least, Schwester Ehrenfrieda, die in der Krankenabteilung Generationen von heimwehkranken Internatsschülern getröstet hatte.

Die Balleröffnung wurde diesmal eher kurz gehalten, als Vertreter des Malteserordens war Olivier Loudon zu Gast, selbstverständlich die Direktorinnen Irene Pichler und Nadine Lambinus, die Jesuitenpatres Reinhold Ettl, Michael Zacherl, Markus Inama, Hans Brandl und Martin Rauch. Die „Wohltätigkeit“ galt diesmal uns

selbst, genauer dem neu gegründeten Chor Altkalksburg (der im kommenden Jahr vielleicht auch gesanglich zur Eröffnung beitragen wird).

Entgegen den Wiener Gepflogenheiten wurde der Beginn diesmal schon für 21 Uhr angesetzt, was es ermöglichte, den Ball (nur noch für eine kleine Handvoll Unentwegter) um drei Uhr früh zu schließen. Ballpräsidentin Angelika Kellner steuerte den Ball auch heuer wieder ebenso charmant wie routiniert durch den Wiener Dschungel.





Angelika Kellner (MJ93)

Ein herzliches Danke!

Der 77. Altkalksburger Ball war bestens besucht, es wurde geredet, getanzt und gefeiert. Endlich wieder – denn gemeinsame Feste tun einfach gut!

Diejenigen, die – und so viele waren es in seiner Geschichte noch nie – beim 77. Altkalksburger Ball dabei waren, wissen, was ich meine. Es tut so gut, in gewohnter Umgebung mit so vielen bekannten Gesichtern einen kurzweiligen Abend in ausgelassener Stimmung glücklich und dankbar zu erleben.

Danke an all unsere Sponsoren, ohne die ein Ballabend aus wirtschaftlicher Sicht nur sehr schwer zu organisieren ist. Danke an die Spender. Danke an die Jungdamen und -herren des Eröffnungskomitees. Ihr habt tüchtig geprobt und uns eine wunderschöne Eröffnung unter der Leitung der Tanzschule Elmayer geschenkt. Glaubt mir, ich lebe immer sehr mit euch mit. Danke an alle Ballbesucher, dafür, dass das, was wir am grünen Tisch organisieren, von euch dann in der Praxis so umgesetzt wurde, dass es ein gelungenes Fest wurde. Und natürlich danke an all diejenigen,

die den Ball organisieren – ganz besonders an Dich, liebe Claudia Dräxler.

Ich bleibe dabei: Unser Ball ist wie ein großes Klassentreffen, aber in eleganter Atmosphäre, mit Stil und Tanzmusik. Es ist schön zu beobachten, wie Eltern und SchülerInnen, ProfessorInnen und AltkalksburgerInnen gemeinsam feiern und sich freuen. Möge es so weitergehen, nach dem Ball ist bekanntlich vor dem Ball – ich freue mich auf ein Wiedersehen im Jänner 2024. Man kann nie genug tanzen und wertvolle Zeit gemeinsam verbringen.

Jung-AKV-Cocktail vor dem Ball

Nach zweijähriger pandemiebedingter Ball-Abstinenz fand heuer wieder der AKV-Cocktail im Club am Ballhausplatz als kleines „warm up“ für die jüngeren Semester statt.

Über 40 Junge Altkalksburger, Burschen und Mädels zu gleichen Teilen, stießen mit einem Gläschen Sekt auf das Wiedersehen sowie eine grandiose Ballnacht an. Einige reisten sogar aus Südafrika oder den USA an, um endlich wieder dabei zu sein. Für andere war es aufgrund der Pause der erste AKV-Cocktail (und Altkalksburger Ball) überhaupt, obwohl sie bereits maturiert hatten. Die Freude und Erleichterung, endlich wieder ins Ballkleid oder in den Smoking schlüpfen zu können, war jedenfalls bei allen sichtlich und spürbar. Wir freuen uns schon auf den Cocktail vor dem 78. Altkalksburger Ball!



Ballfotos:
SEVERIN DOSTAL
(MJ2000)



Ballgrafik
GEORG LOHMER
(MJ82)





ORF-Moderator und Autor Mag. Tarek Leitner stellt sein fünftes Buch vor

Abenteuerliche Reise durch den Siebten

Die Buch-Präsentation von Mag. Tarek Leitner, (Altfreinberger), im Club fand regen Anklang. Ganz nach dem Motto: Das Gute liegt so nah. Oder wie in Tareks Fall – „Im Siebten.“

Felix Mährenbach (MJ17)

An der Bar herrscht hektisches Getümmel. Die Schlange will nicht kürzer werden. Schnell werden noch zusätzliche Stühle aufgestellt. Unter die sonst so homogene Kalksburger Masse mischen sich unbekannte Gesichter. Freunde aus Oberösterreich sind zu Besuch – „die Altfreinberger“. Und wieso das alles? Ganz einfach: „Tarek and Crime sells!“

Ein Verbrechen wurde zwar nicht begangen, aber dafür hat **Tarek Leitner** sein nun schon fünftes Buch veröffentlicht: Im Siebten – Die Neuerfindung der Stadt in Wien-Neubau. Und wie es die Tradition so will, hält Tarek schon seine fünfte Buchpräsentation in den Räumen der AKV. Ein neues Buch hätte er vermutlich gar nicht gebraucht, um den Club zu füllen, aber geschadet hat es sicher nicht.

Unser Vizepräsident **Stefan Wurst** (MJ79) stand vor der paradoxen Aufgabe, einen Gast vorzustellen, der keiner Vorstellung bedarf. Einen Abend zu moderieren, der keiner Moderation bedarf. Mit gewohntem Schmäh übergab er mit einem kurzen Vorwort das Podium an unseren Gast. Tareks ungezwungener Charme nimmt den gesamten Raum ein. Mit seinen ersten Worten verstummt auch das letzte Getuschel und ein voller Club

hängt gespannt an den Lippen des „Zeit im Bild“ Moderators. Wie so vieles in den letzten Jahren nahm auch dieses Buch seine Anfänge in der Corona Quarantäne. Auch wenn es schon Jahrzehnte her ist, dass er von Mariahilf nach Neubau emigriert ist, so fiel Tarek Vieles in seiner - nicht mehr ganz so neuen - Heimat erst vor Kurzem auf. Oder besser gesagt: er fand erstmals die Zeit, sich mit seiner näheren Umgebung genauer zu beschäftigen. Der Schriftsteller Karl-Markus Gauß machte – Corona sei Dank - eine abenteuerliche Reise durch sein Zimmer - Tarek Leitner eine abenteuerliche Reise durch sein Grätzl.

Gemeinsam mit zwei Freunden und Ansässigen machten es sich drei Neubauer zur Aufgabe, das Alte und Junge im siebten Wiener Gemeindebezirk zu erkunden, einem Bezirk, der ihrer Meinung nach bis jetzt nicht die Aufmerksamkeit bekam, die er verdient hat. Das Ergebnis ist eine Ode an das Urbane, geschmückt mit Bildern und Geschichten, die dieser Bezirk zu erzählen hat.

In seiner täglichen Arbeit als Moderator der ZIB muss Tarek immer eine gewisse Oberflächlichkeit bewahren, umso mehr freute es in ihn, mit uns einen Abend lang wirklich ins Detail zu gehen. Geschmückt mit vorgelesenen Kostproben, erklärte Tarek seinen


Begriff Testlabor: Wie in einem Labor wird in Neubau Neues versucht und getestet. Und wie in einem Labor gehen auch viele Versuche daneben. So sieht man bei einem Spaziergang durch diesen Bezirk jedes Mal etwas Neues – von hippen Cafés bis zu exquisiten Feinkostläden – und so schnell diese Experimente begonnen sind, so schnell sind manche auch schon wieder gescheitert. Was sich hält, findet man schon bald auch in anderen Bezirken. Ein Testlabor für urbanes Leben.

Eines der größten Probleme im innerstädtischen Bereich ist der verfügbare Raum. Am Land ist das etwas anderes. Raum ist dort eine Ressource im Überfluss. In der Stadt ist sie teures Gut. Deshalb kann nicht hinzugefügt, lediglich ersetzt werden.

Nur die Stärksten überleben im urbanen Dschungel. Heute zeigt sich dieser (Überlebens-)Kampf vor allem im Bereich Mobilität



und Verkehrsfläche. Um jeden Quadratmeter Straßenfläche entbrennt ein Kampf zwischen Auto, Fahrrad, Fußgänger oder doch Grünfläche. Für jeden zusätzlichen Fahrradständer kann ein Auto weniger parken. Tarek sieht darin aber nichts Schlechtes, ganz im Gegenteil: Es folgt die Notwendigkeit, sich am Diskurs zu beteiligen. Und Diskurs bringt die Demokratie in den Alltag. Was auf harte Diskussionen folgt, sind bessere Lösungen. Also kämpft um eure Parkplätze oder für neue Parkbänke – lautet sein Credo. Mögen die besseren Argumente gewinnen!

An diesem Abend haben alle gewonnen, die es geschafft haben, in den Club zu kommen. Und zum fünften Mal können wir eine Präsentation Tarek Leitners im AKV einen vollen Erfolg nennen. Ein Trost für alle, die es diesmal nicht geschafft haben - zu Tarek Leitners sechstem Buch bekommt Ihr wieder eine Chance! 

COLOR IS KING.



printalliance.at



PRINT ALLIANCE



Endlich wieder ein Hausfest!

Die Tradition unseres Hausfestes wurde am 7. Dezember nach zwei Jahren Unterbrechung wieder aufgenommen. Es war ein sehr eindrucks- und stimmungsvolles Fest, in dessen Rahmen P. Michael Zacherl S.J. für seine Verdienste um das Kollegium Kalksburg gewürdigt wurde. Altkalksburger waren in bemerkenswert großer Zahl gekommen.

Reinhold Ettel SJ

Nach der Corona-bedingten Pause war es endlich wieder möglich, die Tradition der Festfeier aus Anlass des Immaculata-Festes (8. Dezember) zu pflegen. In diesem Jahr konnte wieder vom Kollegium Kalksburg und von der Altkalksburger-Vereinigung gemeinsam eingeladen werden. Es wurde ein freudiges Fest, mit den Freuden des Wiedersehens von Kollegen und Freunden.

Schon um 16 Uhr führte **Albert Roth** ehemalige Schüler, Lehrer und Bewohner von „BROT“ zu weniger bekannten Räumen des Kollegs, so auch zum ehemaligen „Rauchtempel“. Um 18 Uhr zelebrierte P. Michael Zacherl in der Konviktskapelle den Gottesdienst. Die musikalische Gestaltung lag bei **P. Hans Brandl** und bei den Musik-Professoren.

Nach der heiligen Messe wurden Mitwirkende geehrt, die schon länger im Kolleg tätig sind, und alle willkommen geheißen, die in den letzten zwei Jahren neu für ihre Tätigkeit ins Kolleg gekommen sind. Die Sodalen der MK waren von P. Zacherl in die Kongregationskapelle eingeladen und erneuerten ihr Sodalen-Versprechen. Und wie es zu einem guten Fest gehört, waren alle zum Imbiss in der Speisesaal geladen. Die Küche zeigte sich von ihrer äußerst großzügigen und unübertrefflichen Seite.



Jesusit zu werden. Nach der Matura 1955 trat er in den Jesuitenorden ein. Er erlebte im Orden die Ausbildung und die Studien der Philosophie und Theologie, die er mit dem Doktorat abschloss. 1966 wurde er in Innsbruck zum Priester geweiht.

1968–1969 kam P. Zacherl als Präfekt für die Oberstufe zurück in seine alte Schule, 1969 – 1973 wirkte er in der Jugendseelsorge in der MK in Innsbruck, um anschließend wieder ins Kollegium Kalksburg zurückzukehren und als Präfekt zu wirken – von 1975–1984 als Leiter des Internats, danach bis 1991 als Leiter des Tagesinternats. Viele Jahre begleitete er die Gruppe der Pfadfinder im Kolleg. Im Jahr 2022 feierte Michael Zacherl seinen 85. Geburtstag.

Im Rahmen des diesjährigen Hausfestes wurde P. Michael Zacherl für diese 75 Jahre der Verbundenheit mit dem

Kollegium Kalksburg von Frau Direktor Mag.

Irene Pichler gewürdigt. Während des Gottesdienstes in der Konviktskapelle gab P. Zacherl einen Rückblick, wie die Tätigkeiten des Kollegiums Kalksburg 1947, nach dem 2. Weltkrieg, (das Kollegium war schon 1938 von den Nationalsozialisten geschlossen worden) wieder starteten. Michael Zacherl ist bis heute der letzte Zögling des Kollegium, im Jesuitenorden.

Ehrung von P. Michael Zacherl SJ

Mit 10 Jahren kam Michael Zacherl 1947 in die 1. Klasse des Gymnasiums im Kollegium Kalksburg. Die Begegnungen mit den Jesuiten während der Schulzeit führten Michael zur Entscheidung,

Dazu lest Ihr mehr auf: <https://jesuitenwien.at/blog/2022/12/08/p-michael-zacherl-sj-zeitzeuge-fuer-75-jahre-kollegium-kalksburg/>

„Krise als Impuls für Veränderung“

Martin Grüll (MJ 77)

kennt als langjähriger Bankmanager Osteuropa besser als viele Experten.

Heute steht er als Gründer und Gesellschafter von „FinCore Financial and Corporate Advisory“ innovativen Start-ups mit Expertise und Kapital zur Seite. Im Gespräch mit Karl Stipsicz (MJ77) und Wolfgang Chlud (MJ83) hält er Rückschau – und macht zugleich einen Blick in die Zukunft ...

Du musst erleichtert sein, dass Du in der derzeitigen Lage nicht mehr für die Geschäfte in Russland und in der Ukraine verantwortlich bist!

Ich finde Krisenmanagement extrem spannend, birgt doch jede Krise auch die Chance, etwas völlig neu zu denken. Existenzielle Herausforderungen regen die Selbstreflexion an, schweißen Teams zusammen und fördern Talente – ein ideales Szenario für Führungskräfte. Ich habe Krisenphasen immer als wichtigen Impuls für Veränderungen gesehen, sowohl im Beruf als auch im Privatleben.

Warum kam es eigentlich zur Fehleinschätzung, dass Russland die Ukraine nie angreifen würde, eine These, die doch die meisten Wirtschaftsleute und Politiker vertreten haben?

Entscheidungsträger gehen primär von einem rationalen Verhalten aus, sowohl in der Wirtschaft als auch in der Politik. Natürlich wurde das Risiko für eine neuerliche Invasion immer wieder diskutiert, ein großflächiger militärischer Konflikt aber als extrem unwahrscheinlich eingestuft, da er das Land international isoliert und der eigenen Wirtschaft massiv schadet. Die Selbstbeschädigung findet nun statt, Russland schießt sich gerade ins vorige Jahrhundert zurück. Der Westen lernt hoffentlich daraus, potenziell irrationales Verhalten bei Prognosen viel stärker zu berücksichtigen und entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

Hast Du bewusst den Finanzsektor ausgesucht?

Ja, schon in meiner Diplomarbeit befasste ich mich intensiv mit der rasanten Entwicklung der internationalen Finanzmärkte. Ich wollte einfach dabei sein.

Was fasziniert Dich am Bankgeschäft?

Banken spielen eine Schlüsselrolle in der Wirtschaft. Raiffeisen war ein Early Bird in Osteuropa und hat unmittelbar nach der Wende, also schon viele Jahre vor der EU-Erweiterung, einen ganz wesentlichen Beitrag zum Aufbau dieser Länder geleistet. Eine faszinierende Mission, bei der ich an vorderster Front mit echten Pionieren zusammenarbeiten durfte.



Mag. Martin Grüll (MJ77)

Geboren am 25.10.1959 in Wien, verheiratet, 2 Kinder

Mag. Martin Grüll hat nach seiner Schulzeit am Gymnasium Kollegium Kalksburg und seinem Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien Karriere im Bankwesen gemacht.

1982 Start in der Raiffeisen Zentralbank Österreich

1989 Bank Austria Handelsbank, Vorsitzender des Vorstandes

2001 Bank Austria Creditanstalt, Bereichsvorstand, Central and Eastern Europe

2005 Raiffeisen International Bank Holding, Mitglied des Vorstandes, CFO

2010 Raiffeisen Bank International, Mitglied des Vorstandes, CFO

seit März 2020

FinCore – Financial and Corporate Advisory, Gründer und Gesellschafter

Welche Rolle spielen im Bankbetrieb Netzwerke?

Eine sehr wichtige, sowohl intern als auch extern. Über Netzwerke kann man Informationen austauschen und seine Bekanntheit steigern. Ohne Netzwerke kommst Du in großen Organisationen nicht wirklich voran. Es erfordert aber auch viel Disziplin und konsequente Kontaktpflege.

Wie baut man Netzwerke auf?

Viele Menschen treffen, gut zuhören und gewonnene Beziehungen vertiefen.

Ist es so, dass der, der „im Besitz der Zahlen“ ist, in welchem Wirtschaftsbereich auch immer, auch eine Machtposition innehat?

Als Finanzvorstand hat man fast unbeschränkten Informations-

zugang, das ist natürlich essenziell, um die bestmöglichen Entscheidungen zu treffen. Doch das Sprichwort „Wissen ist Macht“ passt nur bedingt, denn in der täglichen Praxis ist diese Macht stark begrenzt, da fast alle wesentlichen Entscheidungen gemeinsam getroffen werden.

In Deinem neuen Unternehmen FinCore unterstützt Du Start-ups mit Expertise und Kapital. In welchen Branchen gibt es die größte Dynamik für Neugründungen?

In der Vergangenheit flossen enorme Summen in junge Unternehmen in der Finanzbranche, sogenannte FinTechs. Es gab einen unglaublichen Hype bei Neobanken, Finanzplattformen und Lifestyle-Apps. Für viele ist die Party nun vorbei. Start-ups, die nicht beweisen können, dass sie nachhaltig Werte schaffen, bekommen heute kein Geld mehr. Die dramatischen Verwerfungen auf den Kryptomärkten sind ein klares Warnsignal für andere Branchen. Mein Fokus liegt auf digitalen Produkten in den Bereichen Gesundheit und Nachhaltigkeit, aus meiner Sicht hochrelevante Themen für die nächsten Jahrzehnte.

Was muss ein Projekt „können“, damit Du dort investierst?

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren sind gute Ideen, ein praktikables Geschäftsmodell und umsetzungsstarke Gründerinnen und Gründer.

Gibt es schon nennenswerte Erfolge in deinem FinCore-Portfolio?

Ich bin mit fast allen Investments zufrieden. Eines meiner HealthTech-Unternehmen bekam vor Kurzem vom European Innovation Council nach intensiver Prüfung eine Förderung in Millionenhöhe. Das ermöglicht nicht nur die Entwicklung neuer Therapien für Patientinnen und Patienten, es ist auch eine tolle Anerkennung für das Team. Bei einigen meiner Start-ups haben sich die Unternehmenswerte bereits verdoppelt.

Mit welchen Anliegen/Vorschlägen könnten sich Altkalksburger (Jung-)Unternehmer an Dich wenden?

Ich könnte die Sichtweise eines Business-Angels bzw. Investors vermitteln und ein paar Tipps für einen gelungenen Pitch geben – die Dos and Dont's bei Präsentationen.

Welche Professoren und Patres sind Dir in besonderer Erinnerung geblieben?

Ich habe sehr positive Erinnerungen an die meisten Professoren und Patres, möchte aber keinen speziell hervorheben. In pädagogischer Hinsicht war Kalksburg für mich eine gute Mischung aus Disziplin, Wissen und Humor. Massive Strafen gab es erstaunlicherweise nur sehr wenige, obwohl uns der Direktor mehrmals angedroht hatte, dass wir das ganze Kollegium ausmalen müssen.

Deine Tochter und Dein Sohn waren beide in Kalksburg – wenn Du vergleichst, welche Entwicklungen im Schulbetrieb kannst Du feststellen?

Wir sind nun schon über drei Generationen Kalksburger! Abgesehen vom technischen Fortschritt, wie z. B. der Digitalisierung, ist die Schule sicher viel weltoffener geworden. Dazu fallen mir zwei

Geschichten ein. Als ich in der siebten Klasse war, wurde eines Nachts das Bild des Bundespräsidenten beim Anschlagbrett neben der Direktion durch ein Babyfoto ausgetauscht, was einen der berühmt-berüchtigten Tobsuchtsanfälle des Direktors auslöste. Heute könnte so eine mutige Aktion wahrscheinlich als performative Kunst oder Installation durchgehen. Die zweite Geschichte erlebte ich bei einer Sprechstunde mit der Deutschlehrerin meines Sohnes. Sie bezeichnete seine Schularbeit als geniales Werk und besonderes Lesevergnügen. Sie bedauerte aber, dieses Kulturgut bestenfalls mit einem Genügend beurteilen zu müssen, da zu flapsig und nicht lehrplankonform. Meinem Sohn prophezeite sie, dass er mit diesem Schreibtalent eines Tages Geld verdienen könnte. Mit dieser Prognose lag sie tatsächlich goldrichtig.

Christian Schäfer GmbH

VERSICHERUNGSMAKLER

Univ. Lektor KR Christian Schäfer (MJ74)

GERICHTLICH BEEIDETER SACHVERSTÄNDIGER

Ihr kompetenter Ansprechpartner in allen Versicherungsangelegenheiten.

Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen

- Immobilienversicherungen (Hausverwaltungen)
- Gewerbeversicherungen
- Haftpflichtversicherungen (z.B. Steuerberater, Rechtsanwälte)



Über 30 Versicherungsspezialisten (12 Juristen) stehen Ihnen von der Risikoanalyse bis zum professionellen Schadenmanagement zur Verfügung.

A-1130 Wien, Altgasse 3

Tel.: +43 1 877-03-02, Fax +43 1 876-40-10

office@vbschaefer.at • www.vbschaefer.at

Und sie zeigt auch ganz gut, wie sich die Einstellung mancher Lehrer über eine Generation hinweg geändert hat.

Du bist im Vorstand der AKV – was motiviert Dich dazu?

Durch die vielfältigen Aktivitäten der Vereinigung wird der einmalige Spirit des Kollegiums nachhaltig kultiviert und der soziale Zusammenhalt unter den Altkalksburgerinnen und Altkalksburgern gefördert. Es ist ein schönes Gefühl, dafür einen Beitrag leisten zu können. ♡



Mit der neuen Rubrik AKV-Business wollen wir nicht nur etablierte Unternehmer mit ihren Angeboten, Potentialen und Erfahrungen zusammenbringen, sondern auch der nachwachsenden Generation Unterstützung und Vernetzung bieten.
Welche Möglichkeiten gibt es?

Die AKV-Jobbörse in 2-facher Anwendung

1 Für etablierte Unternehmer und Personalverantwortliche, die Jobs zu vergeben haben:

Schreibe Deine offenen Stellen im Magazin aus und gewinne neue Mitarbeiter aus den Reihen der qualifizierten Altkalksbürger. Damit eröffnest Du Dir die Zielgruppe der Absolventen nach ihrer weiteren Ausbildung und auch derjenigen, die von Altkalksbürgern empfohlen werden können. Darüber hinaus unterstützt Du damit die AKV finanziell.

2 Für die Jungen, die einen Job suchen:

Präsentiere Dich in Form eines **Personenprofils**, beschreibe Dich, Deine Qualifikationen und Deine Jobwünsche. Im Magazin kommt **ein kurzer Teaser zu Deiner Person** und über einen **QR-Code** gelangen die Interessenten zu Deinem ausführlichen Personenprofil. **Dieses Angebot ist kostenlos.**

Das AKV-Firmenprofil

Dein Unternehmen und Dein spezielles Angebot werden **im Rahmen eines Interviews** mit Dir präsentiert. Damit kannst Du den Altkalksbürgern ganz persönlich die Vorzüge Deiner Firma oder Deiner Kanzlei und Deine persönlichen Stärken erklären. Diese Möglichkeit wurde bereits von Heinz Richter (MJ84) und Thomas Prantner (MJ83) genutzt. **Start Ups und Neugründungen** werden als Starthilfe kostenfrei in der Rubrik Personalia präsentiert.



Bei Interesse melde Dich bitte bei **Wolfgang Chlud (MJ83)** unter chlud@chlud.com bzw. 0660 947 59 00 oder bei **Claudia Dräxler (AKV-Sekretariat)**

INSTITUT FRÜHWALD PARTNER

DIAGNOSEZENTRUM

RÖ | US | CT | MRT | NUK | PET

RADIOLOGISCHE GRUPPENPRAXIS | DOZ. DR. FRÜHWALD & PARTNER



Zur Unterstützung unseres Teams suchen wir

Mitarbeiter (m/w/d)

für unsere IT-Abteilung

im Beschäftigungsausmaß von 40 Wochenstunden

Ihre Aufgaben sind die Betreuung unserer EDV-Systeme mit dem Schwerpunkt der Fehleranalyse und Behebung von Softwareproblemen unserer im Haus erstellten Software sowie der Koordination des Techniker-Einsatzes unserer Partnerfirmen.

Erforderliche Qualifikation ist eine abgeschlossene Ausbildung (Fachschule, HTL, FH, TU) mit Schwerpunkt IT oder vergleichbare Qualifikation.

Wichtig sind Kenntnisse in Linux, Perl und Python sowie Kenntnisse im Umgang mit komplexeren Netzwerken.

Hardware-Affinität ist hilfreich, aber keine Voraussetzung.

Wir bieten eine interessante und verantwortungsvolle Tätigkeit mit langfristiger sicherer Anstellung sowie eine gründliche Einschulung unter Supervision, danach arbeiten Sie eigenverantwortlich.

Sie sind Teil eines jungen, leistungsstarken und dynamischen Teams.

Für diese Stelle bieten wir eine leistungsbezogene Vergütung weit über Kollektivvertrag. Der Arbeitsplatz im Stadtkern von St. Pölten ist auch mit der Bahn gut erreichbar.

Senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung an institut@fruehwald.at

3100 ST. PÖLTEN • KREMSERGASSE 16A • T 02742/341-324 • FRUEHWALD.AT

Immobiliencontrolling

- Als Immobiliencontroller/in stehst du im Zentrum unserer Organisation und agierst als Schnittstelle.
- Datenlieferung an Externe (Bewerter, Analysten usw.)
- Eigenständige Konzeption und Erstellung von Berichten, Analysen und Prognosen
- Ausarbeitung und Evaluierung der Performance-Entwicklung von Immobilien
- Verantwortung für das interne Asset Management Reporting Tool

Wir erwarten uns:

- Alter zwischen 20 und 100 Jahre
- Verständnis und Interesse für Immobilien
- Erfahrung im Bereich Finance & Controlling von Vorteil
- Sicherer Umgang mit MS Office (Excel, Power Point)
- Englischkenntnisse
- Strukturierte, lösungsorientierte und selbstständige Arbeitsweise
- Offene, teamorientierte und verantwortungsbewusste Persönlichkeit



Bei Interesse bitte wenden an:

S IMMO AG

Frau Andrea Huber

(andrea.huber@simmoag.at)

Friedrichstraße 10

1010 Wien



Vorstandsmitglieder stellen sich vor



**Sebastian Kindermann, BSc
(MJ17)**

Meinen ersten Berührungspunkt mit der Altkalksburger Vereinigung (ich bin der erste Altkalksburger in meiner Familie) hatte ich auf dem Altkalksburger Ball in der 7. Klasse Oberstufe. Seitdem ist diese Veranstaltung für mich jedes Jahr das Highlight der Ballsaison. Kurz darauf folgten erste Events - die Vortragsreihe "Elder Statesmen" hat mich damals äußerst schnell überzeugt, Mitglied zu werden und sobald es mir möglich war, bin ich nach der Matura 2017 beigetreten.

Während meines Grundwehrdienstes habe ich die Clubatmosphäre lieben gelernt, was mir die darauffolgenden Jahre zum Verhängnis wurde. Ich studierte im Ausland. Genauer gesagt habe ich International Economics und Management auf der Bocconi Universität in Mailand studiert, was es mir deutlich erschwerte, zu den Events der Altkalksburger Vereinigung zu kommen. Seit dem im Frühjahr erfolgten Abschluss habe ich mir mit meinem Lieblingshobby die Zeit vertrieben: dem Reisen. Jetzt bin ich aber zurück in Wien und habe mich daher dazu entschlossen, aktiveres Mitglied zu werden, um auch jüngere Altkalksburger mehr in die Clubräume zu locken. Den Club durch attraktive Angebot zu verjüngen, möchte ich, möchten wir, nun angehen, aber natürlich auch „Attraktionen“ für ältere, noch junggebliebene, Altkalksburger.

Ich freue mich auf viele Events, Clubabende, und alle dabei möglichen Gespräche mit Euch. Und darauf, gemeinsam mit dem gesamten Vorstand die vorgeschlagenen Ideen real werden zu lassen!

RUSTLER[®]
REAL ESTATE EXPERTS

Wohnen im Naschgarten

Eigentumswohnungen
in Oberlaa



**Besichtigungen sind bereits
möglich! 43-151 m² mit
Terrasse/Balkon/Dachgarten.
Schlüsselfertige Ausführung
in unmittelbarer Nähe
zum Liesingbach.**



**Fertigstellung:
Ende 2023**

Alissa Zwickelstorfer
+43 676 834 34 665
zwickelstorfer@rustler.eu

www.favor-vita-oberlaa.at

P. Anton Puntigam (1859–1926)

– am 28. Juni 1914 in Sarajewo

P. Michael Zacherl SJ (MJ55)

Anton Puntigam wurde 1859 in Salsach in der Oststeiermark geboren. Er besuchte das Gymnasium am Grazer Knabenseminar und trat als Zwanzigjähriger in das Noviziat der Jesuiten in Sankt Andrä ein. In Preßburg studierte er von 1883 bis 1886 Philosophie und wurde danach zu einem vierjährigen Lehrpraktikum an das Seminar und Gymnasium in Travnik gesandt. (Bosnien stand nach der Osmanenherrschaft seit 1878 unter dem Protektorat Österreich-Ungarns). Puntigam war dort Präfekt und unterrichtete Grammatik und Mathematik. Anschließend studierte er von 1890 bis 1894 Theologie in Innsbruck und wurde 1893 zum Priester geweiht. Nach der „Dritten Probation“ in Wien-Lainz (1894–1895) schickten ihn die Ordensoberen zum zweiten Mal nach Travnik, wo er dreizehn Jahre (1895–1908) als Generalpräfekt der Schüler und Seminaristen und als MK-Präses und Beichtvater tätig war. Im Gymnasium unterrichtete er Deutsch, Latein, Geographie und Geschichte, Kroatisch, Schönschreiben und Mathematik. Er bemühte sich, möglichst viel über die kroatische Geschichte zu lernen und zu schreiben. Aus dem europäischen Kultur- und Lebensraum nach Bosnien zu kommen, war damals eine missionarische Anstrengung, wie Missionsarbeit auf einem fernen Kontinent. Die Jesuiten waren der Ansicht, dass das Wichtigste darin besteht, eine heimische spirituelle und intellektuelle Elite heranzubilden, die akzeptable europäische Werte vertritt und mit Enthusiasmus die nationale Identität in allen sozialen Schichten wiederherstellt. Dies erforderte große Opfer, viel Geduld und vor allem Liebe zur Bevölkerung.

Im Jahr 1900 war P. Puntigam Initiator und Organisator der Weihe der kroatischen Jugend an das heiligste Herz Jesu. Zur Vorbereitung stellte er eine anregende Broschüre mit dem Titel „Feier der kroatischen Jugend zu Beginn des neuen Jahrhunderts“ zusammen. In weniger als 3 Monaten wurden im kroatischen Nationalgebiet 50.000 Exemplare verteilt und entsprechende Feiern in den Pfarren organisiert. 160.000 junge Männer und Frauen weihten sich dem Herzen Jesu.

Nach einem einjährigen Aufenthalt in Wien ging Puntigam 1910 zum dritten Mal nach Bosnien, diesmal nach Sarajewo, wo er bis 1918 in verschiedenen Funktionen am Priesterseminar tätig war. P. Puntigam erachtete seine 27 Jahre in Bosnien als besondere Gnade. Als „Bettler für die Bosniaken“ leistete er bedeutende Sozialarbeit und weckte durch die Zeitschrift „Stimmen aus Bosnien“ (später „Balkanstimmen“) und viele Vorträge in meist adeliger Gesellschaft in der ganzen Monarchie Interesse und Verantwortungsbewusstsein für die kroatischen Katholiken. Dies-



bezüglich war er eine Feuerseele und Kämpfernatur. Ohne sich politisch zu engagieren, vertrat er das Konzept, wonach neben dem österreichischen und dem ungarischen Teil der Donaumonarchie ein dritter, der kroatisch genannt werden könnte, hinzukäme. Dieser würde die Länder von Slowenien bis Bosnien und Herzegowina vereinigen. Das Konzept würde diesen slawischen Ländern eine Lebensperspektive innerhalb der Monarchie gewährleisten und das später so labile Projekt eines Gesamtstaates Jugoslawiens radikal schwächen.

Wegen seiner gründlichen Kenntnis der krisenhaften Situation am Balkan wurde P. Puntigam von Erzherzog Franz Ferdinand,

mit dessen Familie er befreundet war, zu Rate gezogen. Seine Idealvorstellung von einer Völkerfamilie auf der Basis des Christentums dürfte nicht ohne Einfluss auf den Thronfolger gewesen sein. Nach dem Attentat auf das Thronfolgerpaar am 28. Juni 1914 in Sarajewo spendete P. Puntigam den beiden Opfern die bedingte Absolution und die Letzte Ölung. Die Kinder des Thronfolgers schenken ihm zum Dank das blutige Hemd des Thronfolgers und die Rosen, die seine Gattin bei der verhängnisvollen Fahrt durch die Hauptstadt Bosnien-Herzegowinas getragen hatte.

Auch während des ersten Weltkrieges (1914–1918) war P. Puntigam unermüdlich bestrebt, die katholischen Jugendlichen und Studenten in ihrem Glauben und in der Treue zur Monarchie zu bestärken.

Von Jänner bis Juli 1919 war er in Split tätig. Als Katechist der Jugend, aber auch der Bürger Splits, fand er ungewöhnlich großen Anklang. Zugleich verfolgte er die Entwicklung der politischen Situation in der neu gebildeten politischen Einheit und erwog natürlich die Möglichkeit, nach Bosnien zurückzukehren. Zwei Lieder, die sich mit der Glaubenstreue der Kroaten befassen und von P. Puntigam in Auftrag gegeben wurden, wirken noch heute identitätsstiftend im Volk. Auf Wunsch des Leiters des Personenschutzes der Jesuitengemeinde musste er jedoch 1920 endgültig nach Österreich zurückkehren.

Von da an lebte und arbeitete er unermüdlich im Professhaus im 9. Wiener Gemeindebezirk. Noch im selben Jahr gründete er, begeistert von der Idee des Zusammenschlusses christlicher Kirchen und überzeugt, dass der Weg zu diesem Ziel über die hl. Eucharistie führte, den „Eucharistischen Völkerbund“ und eine gleichnamige Zeitschrift, die in einer Auflage von 10.000 Exemplaren erschien und Abonnenten in ganz Europa, Afrika und Nordamerika hatte. P. Puntigam plante die Wiedervereinigung der getrennten Christen und die Eingliederung der Nichtchristen in die katholische Kirche. Als rein religiöse Vereinigung sollte der

Eucharistische Völkerbund im Heiligen Geist die innere Zusammengehörigkeit aller Katholiken lebendig zu Bewusstsein bringen und durch übernatürliche Mittel fördern. Mitglieder des Vereins waren Priester, Klosterfrauen und Schwestern, Zöglinge von Klosterschulen, Seminaristen und fromme Katholiken. Ihre Zahl erreichte 50.000.

Im Frühjahr 1922 bahnte sich an, dass Papst Pius XI. einen Eucharistischen Weltbund gründen wollte. Er bat P. Puntigam in dieser Angelegenheit zu einer Audienz nach Rom. Das ließ eine größere Beständigkeit des Völkerbunds erhoffen, dieser fand jedoch 1938 ein rasches Ende. In den USA entwickelte sich daraus die heute noch existierende alljährliche „Weltgebetsoktav zur Vereinigung der Christen“.

Sein ganzes Leben lang war Pater Puntigam ein Mann der Treue, der Dienstbereitschaft, der Dankbarkeit, der Demut und der Frömmigkeit. Er verehrte besonders den hl. Josef und die kleine hl. Theresia. Er starb am 4. September 1926 und fand seine letzte Ruhestätte am Wiener Zentralfriedhof. Seltsamerweise ist bisher nie ein wirklicher Nachruf auf ihn erschienen. Kardinal Gustav

Piffl würdigte ihn den Oberen gegenüber als einen ihrer „bravsten Söhne“, nannte ihn eine anima candida, ein Vorbild an Selbstlosigkeit, apostolischem Eifer und rührender Demut.

1934 brachte Adolf Innerkofler in seinem Büchlein „Drei Wiener Priester dahingeshieden im Ruf der Heiligkeit“ ein Charakterbild von P. Puntigam: „Er war einer der liebenswürdigsten Menschen ... immer freundlich, lebhaft in Mienenspiel und Bewegung, dienstfertig und aufmerksam, stets hoffnungsfroh und heiter, der verkörperte Idealist. Darum fand er bei hoch und niedrig, bei jung und alt eine liebevolle Aufnahme und hilfsbereites Verstehen. Man musste ihn liebhaben. Seine Buben in Travnik und Sarajewo hingen an ihm wie an einem gütigen Vater. Studenten und Lehrlinge waren ihm in gleicher Liebe zugetan. Er war aber auch wie geschaffen zum Jugendapostel: fromm und fröhlich, agil und unternehmend, reich an neuen Gedanken und Vorschlägen.“ Sehr umfangreich befasst sich eine Dissertation des amerikanischen Mitbruders P. Leo Ashley Nicoll SJ mit dem Leben und Wirken dieses Jesuiten in Bosnien. Die Arbeit wurde 1970 eingereicht, aber nie veröffentlicht.

...immer das Richtige!

Ihr **ENplus**-zertifizierter Holzpellets-Partner!

KÖNIGSHOFER HOLZPELLETS
natürlich aus Österreich

NEUKUNDENBONUS
bis 250 kg GRATIS!

Jetzt bestellen: 02234 72231-20
holzpellets@koenigshofer.at

Wir garantieren österreichische Qualität nach der **ENplus**-Norm!

ENplus A1
ISO 17225-2
AT 315

KÖNIGSHOFER GmbH
A-2435 Ebergassing
Franzensthalstraße 25

Tel.: 02234 72 231
E-mail: holzpellets@koenigshofer.at
www.koenigshofer-holzpellets.at

DANKÜCHEN
Design

We love interiors

SONDERKONDITIONEN FÜR ALTKALKSBURGER/INNEN!

www.dan-design.at

Studio Wien-Auhof
Albert-Schweitzer-G. 6, 1140 Wien
Tel.: 01/ 90 93 000

Studio Baden
Dammgasse 62, 2500 Baden
Tel.: 02252/25 29 22

Studio Wr. Neudorf
Griesfeldstraße 6, 2351 Wr. Neudorf
Tel.: 02236/38 79 79



„Durch gemeinsames Forschen entstehen Freundschaften!“

Das Kollegium Kalksburg als Gastgeber eines übernationalen Erasmus+ Biotechnologieprojekts von drei katholischen Schulen

Von 23. bis 27. Jänner 2023 trafen sich dreißig Schüler und Schülerinnen sowie 6 Lehrer und Lehrerinnen aus den drei Jesuiten-Schulen Miskolc (Ungarn), Krakow (Polen) und Kalksburg.

Das Motto dieses spannenden Projektes ist einfach: *„Wir wollen internationale Zusammenarbeit nicht nur theoretisch lehren, sondern sie auch leben - durch biotechnologische Arbeiten auf hohem Niveau!“* erklärt Regina Robanser, eine für das Projekt verantwortliche Lehrerin. Das Thema der intensiven Forschung ist hochaktuell: Es geht um die Erzeugung von klimaneutralem Bioethanol aus Zellulose bzw. Stärke. Dabei wurden zum Beispiel Stroh oder gekochte Kartoffeln als Ausgangsmaterial verwendet. Aus dem selbst hergestellten Bioethanol wurde dann in einer Brennstoffzelle Strom gewonnen. Für uns als katholische Schule ist es wichtig, dass die Jugendlichen von Weltoffenheit nicht nur theoretisch hören, sondern sie aktiv kennenlernen und gestalten. Im Erasmus+ Projekt wurde ein Miteinander deutlich; so entstanden Verständnis und Freundschaften über Landesgrenzen hinaus! Lena, eine teilnehmende Schülerin (16 J) schreibt: *„Ich habe mich schon sehr auf das Treffen gefreut und darauf, Freunde von unserem Besuch in Ungarn letzten Herbst wieder zu sehen. Das gemeinsame Arbeiten an naturwissenschaftlichen Forschungsprojekten mit Schülerinnen und Schülern aus anderen Ländern ist eine tolle Erfahrung.“* Auch Leonard (15 J) schwärmt von dem Projekt: *„In zahlreichen Online-Treffen habe ich mit meinen beiden Kollegen aus Polen die Präsentation vorbereitet, die wir beim Treffen halten sollten. Das gab mir auch die Chance, sie näher kennen zu lernen. Ich konnte es kaum noch erwarten, sie persönlich zu treffen, um dann in der Praxis gemeinsam zu arbeiten.“*

Durch die Pandemie sind Videokonferenzen Teil des Alltags geworden – auch im Schulbereich. Deshalb konnte als vierter Teilnehmer eine Schule in Südindien mitmachen: Die von einer Wiener Pfarre besonders unterstützte Chirumalar School aus Vellakulam. Gemeinsam wurde in Österreich, Ungarn, Polen und Indien an einer wissenschaftlichen Fragestellung und – als ganz besondere Herausforderung – gemeinsam online experimentell gearbeitet.



Die gemeinsame Arbeit an wissenschaftlichen Fragestellungen verbindet: Glucose wurde in Wien sowie in Indien aus Heu hergestellt.



Beim Erasmus+ Biotechnologieprojekt wurde grenzüberschreitend zusammengearbeitet.

Die Aufgaben wurden aufgeteilt: In einem Zwischenschritt musste die Konzentration des entstandenen Traubenzuckers gemessen werden. Das wurde auf unterschiedliche Arten gemacht – je nach den vor Ort gegebenen Möglichkeiten: in Wien mittels eines Fotometers, in Indien mit Glucose-Teststreifen. Dadurch konnten die Teams einander ergänzen und die Ergebnisse im Anschluss vergleichen und diskutieren. Auch das selbstständige Lösen von Problemen gehörte bei diesem Projekt zum All-



Weltoffenheit wird im Kollegium Kalksburg hochgehalten.



Die Chirumalar School aus Vellakulam in Südindien war online mit dabei.

tag. In Indien wurde das Material nicht wie geplant zeitgerecht geliefert. So entschieden sich die österreichischen und indischen Teilnehmer spontan zusätzliche Videokonferenzen einzuschieben. Dazu Max (18J) „Unter Anleitung des indischen Teams fungierten wir hier in Wien als verlängerter Arm und konnten gemeinsam die Glucose-Werte ermitteln.“

Der Kontakt zur südindischen Schule kam über das Vanakkam-Projekt der Pfarre zur Frohen Botschaft (Wien, 4./5. Bezirk) zustande. Peter Schönhuber, der für das Vanakkam-Projekt Verantwortliche: „Ich freue mich sehr über die Möglichkeit, die dieses Projekt geboten hat. Eingebunden in eine internationale Kooperation an aktuellen Themen arbeiten zu können, stellte eine ganz besondere Herausforderung für Lehrkräfte und Jugendliche aus Tamil Nadu dar, aber auch eine große Chance für alle Beteiligten. Das Projekt zeigt vorbildlich auf, wie globale Partnerschaft auf Augenhöhe funktionieren kann.“

Neben der weltweiten Zusammenarbeit war auch der Aspekt der Nachhaltigkeit ein wichtiger Faktor bei der Planung des Projekts: Keines der teilnehmenden

Teams musste mit dem Flugzeug anreisen. Dadurch wurde einiges an CO₂ eingespart. Ökologische Verantwortung war nicht nur Thema des Projekts, sondern wurde auch gelebt. Abgerundet wurde das Treffen durch einen Vortrag zum Thema Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft von Dipl.-Ing. Bernhard Koch von der BOKU. Weiters gab es ein kulturelles Rahmenprogramm und gemeinsame Aktivitäten wie einen Sport-Abend – das meiste davon wurde von den Schülerinnen und Schülern selbst vorbereitet.

Es war schön zu sehen, dass die Schülerinnen und Schüler mehr und mehr selbst Verantwortung übernommen und sich in das Treffen eingebracht haben. Dank für die Mithilfe der Eltern. Wir sind der EU sehr dankbar, dass sie über das Erasmus+ Programm solche Projekte finanziert. Sonst wäre das in der Form nicht möglich gewesen.

Für Rückfragen: [Regina Robanser](#), pGRg Kollegium Kalksburg Fachbereich Chemie. Mail: rrobanser@kalksburg.at; Tel: 069912642079.



Die indische Gruppe präsentiert sich voll Begeisterung.

Aus dem Kollegium

Sternsingeraktion 2023

Nadine Lambinus



Heuer war es endlich wieder soweit!

Unsere Sternsinger zogen durch das Schulhaus und brachten an den Türen der Klassen den Sternsingersegen „Gott schütze diese Klasse“ an. Mit dem Liedtext „Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg ...“ begrüßten die Sternsinger sowie die Kinder der 3. Klassen alle Schulkinder in der Aula.

Für einen guten Zweck brachten unsere Schülerinnen und Schüler einen Spendenbeitrag mit, so konnten wir einen Betrag von **1.872** Euro an die Jesuitenmission überweisen.

Es freut uns sehr, dass wir mit dieser Aktion Menschen in Not helfen können – für eine bessere Zukunft. Vielen Dank für Ihre Mithilfe – wir sind eine tolle Schulgemeinschaft!





OStR. Mag. Prof. Josef Buttinger,
Akademischer Maler, 1951–85 Professor im
Kollegium verstarb in Wien am 16. Jänner 2023
im 98. Lebensjahr.

MMag. Marion Kreid, geb. Lattenmayer
(MJ92) verstarb nach schwerem Leiden am 18.
Dezember 2022, kurz nach ihrem 49. Geburts-
tag. Sie wurde Mutter von vier Kindern. Marion
zählte zu den ersten Pfadfinderinnen der
Gruppe 61 im Kollegium. Zu ihrer feierlichen
Verabschiedung fanden sich am 8. Jänner 2023
etwa 150 Freunde und Freundinnen im
Hunyadi-Schlössl in Maria Enzersdorf ein. Ihrer
Familie, ihren Eltern und ihren Geschwistern
gilt unser ganzes Mitgefühl.

Dr. Friedrich Pecina (MJ62) ist am Sonntag,
8. Jänner 2023 nach längerem Leiden friedlich
eingeschlafen. Er wurde im Familiengrab in
Maria Ellend zur ewigen Ruhe bestattet. Fritz
war nicht nur Mitglied der AKV, sondern auch
bei vielen Veranstaltungen im Club präsent.

Dr. Dieter Pscheidl (MJ63) trat am Sonntag,
15. Jänner 2023 den Weg in die ewige Heimat
an. Als Mitglied der Marianischen Kongregati-
on war er zeitlebens ein großer Wohltäter – auch
für den Kapellenbereich im Kollegium.
Alljährlich erneuerte er seine Sodalenweihe
zum 8. Dezember. Im Kreis seiner Mitschüler
war er es, der viele Jahre zu diversen Klassentref-
fen einlud. In den letzten Jahren machte ihm
Parkinson immer mehr zu schaffen.



Farblithographie der Kalksburger Immaculata
Statue von Prof. Buttinger als Geschenk an Papst
Franziskus

**OStR. Mag. Prof.
Josef Buttinger**



Nach einem langen, und in jeder Hinsicht er-
füllten Leben ist Professor Joe Buttinger leise
eingeschlafen. Professor Josef Buttinger hat seit
den 1950er Jahren Generationen von Kalksbur-
gern im Fach „Bildnerische Erziehung“ unter-
richtet. Neben seinem Brotberuf hat er sich im-
mer wieder der modernen Kunst gewidmet,
viele seiner Bilder waren sakralen Charakters.
Wenige wissen, dass die Wandmalerei beim frü-
heren Haupteingang des Kollegiums ein Werk
von „Joe“ aus den späten sechziger Jahren ist, da-
mals wegen der Modernität fast ein Skandal. Bei
der Audienz der Altkalksburger bei Papst Fran-
ziskus im September 2022 wurde dem Heiligen
Vater als Hauptgeschenk eine von ihm gestaltete
Farblithographie von der Kalksburger Immacu-
lata Statue überreicht. Josef Buttinger hat diese
Geste, nach Auskunft seines Sohnes Haymon
noch erlebt und sich sehr darüber gefreut.

Hier eine kurze Würdigung seines künstle-
rischen Lebens: [https://www.youtube.com/
watch?v=VDwpFwqcFcI&-list=PL600B-
D7820784AE39](https://www.youtube.com/watch?v=VDwpFwqcFcI&-list=PL600B-D7820784AE39)

Die AKV

Prof. Buttinger ist vielen in bester Erinnerung
geblieben, wie einige Redaktionen auf den
AKV-Sondernewsletter zeigen:

Liebe Freunde,

als Schüler des Maturajahrgangs 1958 durfte
ich, der eher den Musen der Literatur und der
Musik zugewandte Bub, mir von „Joe“ den
schwierigen Zugang zu den bildenden Künsten
aufzeigen lassen. Ich kann bis heute stunden-
langes Schlendern durch ein Museum genießen,
obwohl ich von dem Dargebotenen sicher weni-
ger verstehe als von einem Konzert oder Thea-
ter. Aber ohne ihn wäre mir dieser Genuss wahr-
scheinlich verwehrt geblieben.

Dies als kleines Dankeschön an einen Lehrer,
der wie andere im Kollegium auch, uns „Herrn
Buam“ vieles mitgegeben hat.

Wladimir Ostheim-Dzerowycz, vulgo Dudi (MJ58)

Professor, OStR Josef (Joe) Buttinger war einer
meiner wichtigsten Lehrer.

„Joe“, so durfte ich ihn später nennen.

Er war ein leiser Lehrer.

Er war ein weiser Lehrer.

Er lehrte mich, den Zeichenstift zu führen
und die Farben einzusetzen.

Als Lehrer „Buttifax“ im Zeichensaal.

Joe lehrte mich, Bilder zu lesen
und Bilder zu machen mit Bleistift;
mit Feder, Pinsel und Papier,
um festzuhalten was man sah,
und später, aus dem Nichts,
Raum und Formen zu erfinden.
ins Nichts Projekte zu entwerfen.

Die Zeichentafel trug die Inschrift:
„Leben ist schwer“ unlöschar
mit dem Griffel eingeschrieben.

Joe löschte diese Worte nie.

Sein Lächeln war verhalten, still.

Sein Schritt, der Ihn zum Unterricht
führte, war wohl bemessen.

In seinem Haus beim Eisentor
Lernte ich seine Gattin Traudel kennen

Und Haymo, seinen Sohn und
seine Töchter Lioba und Stella.

Ganz sicherlich erinnern sich,

Dankbar wie ich und denken

An unsern Lehrer (Joe) OStR Josef Buttinger

Im Gedenken mit höchster Wertschätzung

Wolfgang Brunbauer (MJ62)

Mein verstorbener Mann, Ivo Stanek (MJ55),
war ein Schüler von Prof. Josef Buttinger. Er
sprach oft von ihm in liebevoller Erinnerung.
Requiescat in pace! Amen.

Carla Stanek

Ein **Online-Kondolenzbuch** finden Sie unter:

[https://bestattung-hitzinger.at/trauerparten/
ostr-mag-prof-josef-buttinger/](https://bestattung-hitzinger.at/trauerparten/ostr-mag-prof-josef-buttinger/)

**Marion Kreid,
geb. Lattenmayer (MJ92)**

Durfte ich in der vorletzten Ausgabe der Altkalksburger Nachrichten noch eine launige Rückschau auf unser 30-jähriges Maturatreffen verfassen, ist heute ein furchtbar trauriger Anlass der Grund meiner Zeilen an die Redaktion: der Nachruf auf unsere Schulkollegin Marion Kreid, geborene Lattenmayer.

Als wir im September 1984 im Kollegium Kalksburg eingeschult wurden, kamen wir gemeinsam in eine große, 36 Kinder umfassende Klasse. Einerseits waren wir stolz, zum zweiten Mädchenjahrgang zu gehören, andererseits war genau diese Tatsache von Anfang an nicht einfach für uns – zu sehr war Kalksburg damals noch als „Bubenschule“ geprägt. Marion konnte sich mit dem rauhen Ton, der in unserer Klasse oft herrschte, bis zur Matura nicht anfreunden. Sie war ein ganz besonderer Mensch. Schon als Mädchen zeigte sie Reife und Weisheit, wo wir Schulkollegen noch dumm und naiv waren.

Umso schöner gestaltete sich ihr Leben als Erwachsene: In ihrem Mann Ewald fand sie einen wunderbaren, fürsorglichen Lebenspartner, mit dem sie vier Kinder bekam. Gemeinsam bereisten sie viele Ecken der Welt und wurden in einigen Ländern auch länger sesshaft. Dank ihrer Ausbildung als Architektin und Wirtschaftswissenschaftlerin schaffte es Marion auch in den USA, in der Schweiz und sogar in Russland, sich beruflich zu betätigen: Zahlreiche Architektur-Projekte zeugen von ihrem Wirken. Mit den wechselnden Wohnsitzen wuchs auch ihr Freundeskreis, was sich an der Größe und in-nigen Anteilnahme der Trauergemeinde bei ihrer Verabschiedung Anfang Jänner zeigte.

Unsere gemeinsame Pfadfinderfreundin aus der Gruppe 61 Brownsea im Kollegium – Julia Ebert – fand die passendsten Worte über Marion und schrieb ins Kondolenzbuch: „Ich höre immer noch die Freude in ihrer Stimme, wenn wir uns nach längerer Zeit wieder gehört haben. Sie hatte ein ganz besonderes Strahlen, eine besondere Ausstrahlung, eine Ehrlichkeit und Tiefe in ihrem Sein. Immer hat sie für etwas gebrannt, war neugierig, wollte etwas ausprobieren. Als Mama war sie unglaublich. Sie war voller Liebe für ihre vier großartigen Kinder und konnte sie wachsen lassen und begleiten, leider viel zu kurz. Sie hat unser Schulsystem nicht einfach hingenommen, sondern sich für jedes ihrer Kinder freudvolles Lernen gewünscht. Vor kurzem sagte sie mir „Jetzt habe ich sie alle gut untergebracht“. Marion hat so viel bewirkt, so viel gegeben, so viele Samen gesät. Sie war anders, aber genau das war das Großartige an ihr.“

Wir Schulkolleginnen und -kollegen behalten Marion als beeindruckende, tiefsinnige, abenteuerlustige Frau in unseren Herzen und sind unendlich traurig, dass sie uns schon so früh vorausgehen musste.

Britta Brehm-Cernelic (MJ92)

Lieber Wolfgang Wildner,

ich schreibe Dir, weil ich von dem Altkalksburger Magazin (Nr.3) wieder einmal begeistert bin, ebenso wie von der Einladung zum 77. Altkalksburger Ball. Irgend jemandem muss ich ja dieses Kompliment auf den Tisch legen - und warum nicht gleich dem Ehrenkreuzträger Wolfgang Wildner! Ihr seid schon eine besondere Truppe, wie das erwähnte Magazin und diese Ball-Einladung wieder einmal ausdrucksstark belegen. Du kannst dieses Kompliment ja gerne in eurer Organisation weiterreichen. Zu diesem besonderen Ball wären Adelheid und ich gerne gekommen, aber wir treten kurz danach eine Reise in den Oman an, zu der ich Adelheid zu ihrem 80. Geburtstag eingeladen habe. Dort wollen wir den dunklen Winter ein wenig unterbrechen.

Ich hoffe, Ihr seid gut in das neue Jahr gekommen und genießt Euer Land und Eure Alumni-Freunde in vollen Zügen.

Mit den besten Grüßen

Hermann von Braunmühl

Liebe beschwingte Freundinnen und Freunde!

Kein Wunder kommt ohne schönen Namen aus, warum aber mein Name in das Ehrenpersonal des 77. Balls gerutscht ist, kann nur die Erklärung meines gleich hohen Alters finden.

Verbindungen bleiben wohl selbst in sehr gelockertem Zustand erhalten. Bei Jesuiten, die in weltliche Bindungen entglitten sind, oder bei ehemaligen Zöglingen, die in erheblicher Zahl meiner Generation schon verblieben sind. Ich fühle mich einem sehr kultivierten Stil anhänglich, trotz gründlicher Entsayungen in geistlicher Hinsicht.

Wen interessieren Bindungen als hart verteidigender Fußballer der Kollegsmannschaft, die musikalische Tonverstärkung bei der Banda von Pater Dopf und Viktor Sokolowski in Fronleichnamsumgängen oder Nachbemer-kungen aus Jubiläen für die Kollegszeitschrift? - oder dass meine Frau im ehemaligen Sanatorium Auersperg auf die Welt gekommen ist, meine Familie angenehme Jahre in der Auerspergstraße (Kaffeemischung Auersperg dabei) verbracht hat - und wir heute gemeinsam kaum mehr die Stiegen im Palais Auersperg bewältigen könnten.

Unsere körperliche Insuffizienz gibt genügend Grund den Ehrenerhebungen zu entsagen.

Die vielen guten Erinnerungen an Kolleg und Leute, vielen durch Vorbildcharakter anhänglich dankbar, werden mir auch für das Herz des Herrn Präsidenten eine kleine pacemaker-Spende abnötigen.

Dankend verbunden

Dr. Alfred Koll (MJ63)



Sebastian Wienerroither (MJ05)

gibt bekannt: „Ich bin stolz und erfreut, in einer neuen Position als Head of Medical Affairs Cardiovascular bei Daiichi Sankyo Austria ins neue Jahr zu starten. Ich freue mich darauf, weiter zu wachsen und mich zu entwickeln in der Zusammenarbeit mit einem großartigen Team. Danke an Elisabeth Keil and Daiichi Sankyo für ihr Vertrauen und die große Chance, den nächsten Schritt zu gehen. Ein fantastisches Team und ein toller Arbeitsplatz!“

Aus den Bundesländern

**Traditioneller
Weihnachtsbrunch
der AK-Gruppe
Salzburg**



Nach einer Pandemie-bedingten zweijährigen Covid-Zwangspause traf sich die Salzburger AK-Gruppe am 17. Dezember wieder zum traditionellen Weihnachtsbrunch im Restaurant Auerhahn. Der Einladung folgten 18 Mitglieder in Begleitung ihrer Ehefrauen und die Stimmung war von großer Freude und einem spannenden Erlebnisaustausch getragen.

... für INSERATE und SPONSORING in diesem Magazin

Dr. Franz Frühwald (MJ75)
**FRÜHWALD und Partner
Diagnosezentrum**

Sebastian Kolbe (MJ13)
DAN Kolbe Interiors

Friedrich Müller (MJ80)
MÜLLER-Transporte GmbH

Andreas Pieler (MJ84)
KÖNIGSHOFER Holzpellets

Hans Pfeleiderer (MJ83)
PRINT ALLIANCE

KR Christian Schäfer (MJ74)
**SCHÄFER Versicherungs-
makler GmbH**

Holger Schmidtmayr (MJ84)
SIMMO AG

Alexander Stolzka (MJ81)
EVERSHEDS-SUTHERLAND

Robert Wegerer (MJ83)
**RUSTLER
Real Estate Experts**

... für bis zum 31. Jänner 2023 eingegangene Spenden für das AKV Migrations- Buch

Dipl.-Ing. Dr. Paul Fulmek (MJ82)
Ing. Mag. Markus Sigmund (MJ92)
Dr. Johannes Weis (MJ83)
Mag. Christoph Weiser (MJ83)

... für bis zum 31. Jänner 2023 eingegangene Spenden

Haymon Buttinger (MJ71)
Mag. Klaus Daubeck (MJ68)
Dr. Philipp Donat (MJ99)
Dipl.-Ing. Dr. Christoph Eisenmenger-Sittner
(MJ83)
Andreas Fischer MSc (MJ81)
Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Klaus Martin Friedrich
(MJ96)

Dr. Christian Hauke (Alt-Stellaner)
Alexander Herrmann-Preschnofsky (MJ10)
Mag. Walter Hoffmann
Ing. Wolfdieter Jarisch (MJ83)
Dr. Josef Paul Kittel (MJ66)
Albert Kohl (MJ22)
Dipl.-Ing. Alfred Lattenmayer (MJ60)
Univ.-Prof. Dr. Thomas Luger (MJ69)
Mag. Renate Macho (Prof. KK)
Dipl.-Ing. Thomas Mader (MJ87)
Stefan Mihalics (MJ13)
Pascal Prinz MA HSG (MJ00)
Margit Reinthaler
Dkfm. Georg Rudiak (MJ60)
Mag. Martin Schweigl
Mag. Heinz Sernetz (MJ69)
Ing. Mag. Markus Sigmund (MJ92)
Mag. Ronald-Peter Stöferle (MJ99)
Mag. Heinz Wentenschuh (MJ68)
Mag. Wolfgang Wildner (MJ59)
Mag. Georg Winter (MJ96)
Mag. Michael Wollrab (MJ2000)
Prim. Univ.-Prof. Dr. Johannes Zacherl (MJ85)
Mag. Susanne Zankel-Larisch (Prof. KK)
Dr. Rainer Zuchristian (MJ81)

... für bis zum 31. Jänner 2023 eingegangene Spenden für den 77. AKV-Ball

Dr. Peter Csoklich
Vize-Gouverneur a.D. Mag. Dr.
Wolfgang Duchatzek (MJ68)
Dr. Wolfgang Egger (MJ77)
Mag. Dr. Tibor Fabian (MJ74)
Univ.-Prof. Dr. Richard Frey (MJ78)
Mag. Clemens Fritsch (MJ93)
Dr. Stefan Fritsch (MJ81)
Mag. Ing. Paul Frühwald (MJ77)
Dipl.-Ing. Rudolf Baron von Geymüller (MJ62)
Stb. MMag. Dr. Oliver Ginhör (MJ82)
Univ.-Prof. Dr. Michael Gnant F.A.C.S. (MJ82)
Mag. Martin Grüll (MJ77)
Mag. Hans Hammerschmied (MJ71)
Kom.R. Mag. Gerhard Hammerschmied (MJ77)
Jesuitenkommunität
a.o. Univ.-Prof. Dr. Franz Karhofer (MJ82)
KomR. Generaldir.i.R. Dr. Gerhard Kastelic (MJ58)
Dr. Norbert Kastelic (MJ56)
Prof. Dr. Oliver Kimberger MSc (MJ94)
Dr. Alfred Koll (MJ63)
Dr. Rudolf Krippel-Redlich-Redensbruck (MJ59)
Mag. Dr. Maria Kurz (EhrenMG)
Mag. Lech Ledóchowski (MJ74)
Mag. Dale Martin (MJ76)
Hubert Mierka MBA (MJ74)
MMag. Dr. Edgar Müller (MJ82)
Kabinettsdir. Dr. Gregor Obenaus (MJ85)
ÖkR. Mag. Alfons Piatti (MJ69)
Friedrich Reichhart MSc (MJ98)

Dominik Revertera (MJ81)
Univ.-Doz. Dr. Gerd Silberhumer (MJ95)
Mag. Martin Springinklee
Sebastian Wienerroither PhD (MJ05)
Univ.-Prof.i.R. Dr. Fritz Wrba (MJ69)
P. Dr. Michael Zacherl SJ (MJ55)

... den SPONSOREN des 77. AKV-Balls

Mag. Dr. Tibor Fabian (MJ74)
**BINDER GRÖSSWANG
Rechtsanwälte GmbH**

Ing. Wolfdieter Jarisch (MJ83)
**DANUBE FLATS GMBH
& CO KG**

Mag. Erwin Kotanyi (MJ75)
KOTANYI GMBH

Dr. Georges Leser (MJ98) und
Dr. Gerd Leser, MBA (MJ98)
LESER.LAW Rechtsanwälte

Mag. Witold Szymanski (MJ79)
LINCOLN INTERNATIONAL

Mag. Franz Harrand
**PERLOGIS
Mag. Franz Harrand WT
GmbH Steuerberatungs-
gesellschaft**

Dr. Franz Radatz (MJ79)
**RADATZ. Feine Wiener
Fleischwaren GmbH**

Ing. Wolfdieter Jarisch (MJ83)
**S+B GRUPPE Pottendorfer
Straße GmbH**

Prof. Dkfm. Thomas Schäfer-
Elmayer
TANZSCHULE ELMAYER

MMag. Dr. Arno Weigand
(MJ88)
**MMAG. DR. ARNO WEIGAND
öffentlicher Notar & Partnerin
Kommandit-Partnerschaft**

Mag. Martin Ströck und
Dr. Stefan Wurst (MJ79)
**WURST & STRÖCK
Rechtsanwälte**